

Holzart ist hier wesentlich derselbe wie anderswo, da er ja das Ergebnis einer allgemein gültigen Waldpflege ist; ich darf daher davon absehen, eine eingehendere Schilderung der begleitenden Pflanzendecke zu geben, und beschränke mich auf wenige Züge, welche mehr ästhetische als forstmännische Gesichtspunkte im Auge haben. Der Eichenpflanzwald ist in der Regel ohne alles Unterholz und mit einer geschlossenen Rasendecke, auf der vor allem der Steinpilz (*Boletus edulis*) gedeiht. Der Buchenhochwald hat auf dem Boden regelmäßig eine erhebliche Decke von dürrer Laube, die an lichterem Stellen vom Waldmeister mit Grün überfleiert ist; neben einer Menge anderer Pilze gedeihen hier besonders, die rasig und büschelig wachsenden „Hahnenkämme“ (*Clavaria flava*, *coralloides* u. a.). Unter dem Nadelwalde wuchert meistens auf den bis fußhoch aufgehäuften Nadeln ein Heer zierlicher Moose (*Hypnum loreum*, *splendens*, *Schreberi*, *purum* etc.), unterbrochen von grauen und gelblichen Polstern des *Dicranum* oder dem tiefgrünen Rasen von *Polytrichum*-Arten, aus denen der Fichtenspargel (*Monotropa*) reichlich hervorwächst. Im Forstrevier Raddbruch-Winjen erscheint darauf regelmäßig die pilzfarbige Orchidee *Goodyera repens*, und und dort wurde auch die seit Jahren nicht mehr gefundene *Linnaea borealis* entdeckt. Unter den Wintergrün-Arten gedeiht hier in sehr vereinzelt Gruppen *Pyrola umbellata*, wie ganz ähnlich in geschlossenen Kreisen, daher vom Volke „Hexenringe“ genannt, auf Heiden das *Lycopodium Cyparissias* auftritt. Der Unterwald erhält als charaktervolle Beimengung vor allem den Hülsenstrauch (*Ilex aquifolium*), dessen glänzende, leberfarbene, nadelspitziige Blätter nicht weniger als die blutroten Beeren die Aufmerksamkeit von alt und jung erregen, und der mitunter bis zu einer Höhe von 16—20 Fuß baumartig emporwächst. Im Buchenwalde bilden *Rhamnus*-Arten, besonders das „Pulverholz“ (*R. frangula*) und die Salbeiweiden den Hauptbestand, denen sich bisweilen der Spillbaum beimischt, durch seine schönroten Kapsel Früchte („Pfaffenhütchen“) allgemein auffallend. Hier schießt der Adlersarn bis zu einer Höhe von 10 bis 15 Fuß empor, welcher selbst die oft genannten des Jagdparfes von Rustan übertrifft, während die Hähne daselbst und die Erlenhulte mit den 1—3 Fuß hohen Wedeln des echten und falschen Wurmsfarns (*Polystichum filix mas*, *spinulosum*, *Thelypteris*, *Asplenium filix femina*) wahrhaft malerisch bekleidet sind. Das obengenannte Revier Raddbruch beherbergt in der Nähe des Forsthauses Vorstel eine botanische Seltenheit, den kletternden Lerchensporn (*Corydalis claviculata* C. D.), der an aufgearbeiteten Stellen jahreweise herdenartig auftritt, dann aber auf längere Zeit zu verschwinden scheint. Auf moderreichen Umwallungen und an den der Bachschlucht zufallenden Abhängen wuchert das wintergrünende Engelsfuß (*Polypodium vulgare*). Wenn die Uppigkeit der Farne oft unwillkürlich an Schilderungen der Tropen erinnert, so haben die 100—120 Fuß hohen alten Föhren des Rickenbruchs mit ihren fast regelmäßig mit großen Rindenschildern besetzten weißgrauen Stämmen mir unwillkürlich das Bild der Lepidobdren und Sigillarien einer vorgeschichtlichen Zeit hervorgerufen. Zwei Bäume, welche im mittleren